

19.01.2020 Landesklasse-Süd: SV Senftenberg – USV Potsdam III

Und jährlich grüßt das Murmeltier...

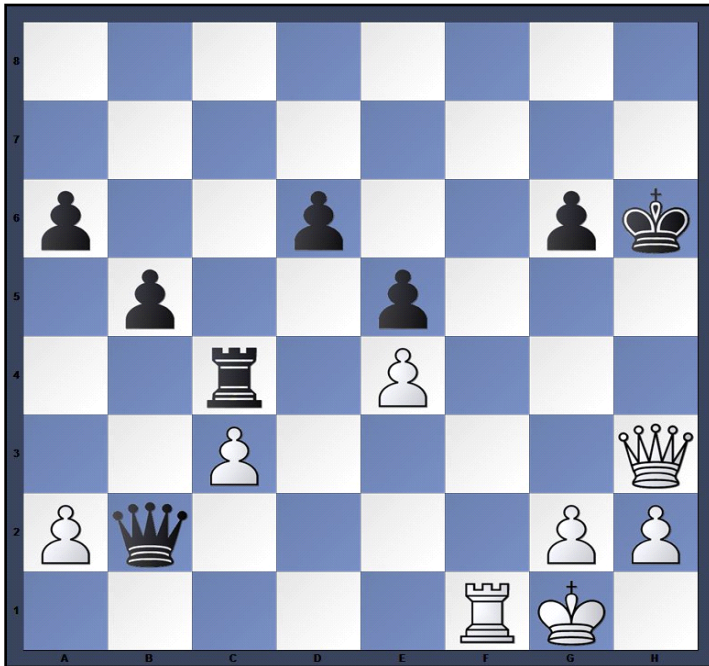
Soweit ich mich erinnern kann, findet das 1. Punktspiel des neuen Jahres immer nach einer großen Party statt. Wahrscheinlich liegt es daran, dass immer die gleiche Person Anfang des Jahres Geburtstag hat und sehr gerne, sehr groß feiert. Ich hatte schon früher berichtet, wie wichtig Schlaf und Nüchternheit für unseren geliebten Denksport ist, obwohl manch einer genau das Gegenteil behauptet. Diesmal gab es von dem einen weniger und dem anderen etwas mehr...

Zu Gast hatten wir im Vereinsraum Briesker Straße die 3. Vertretung des USV Potsdam, insgesamt war es das 5. Punktspiel in dieser Saison und wir wollten an unsere letzten guten Ergebnisse anknüpfen. Die Landeshauptstädter kamen mit den ersten 5 Brettern + einem Edelreservisten und 2 Ersatzspielern. Wir mussten auf einen wichtigen Punktesammler verzichten, der sich in warmen Gefilden die Sonne auf den Bauch scheinen lässt. Die Rede ist von **Andreas**. Alle anderen waren an Bord, am Jugendbrett wurde rochiert und **Robin** kam zum Einsatz.

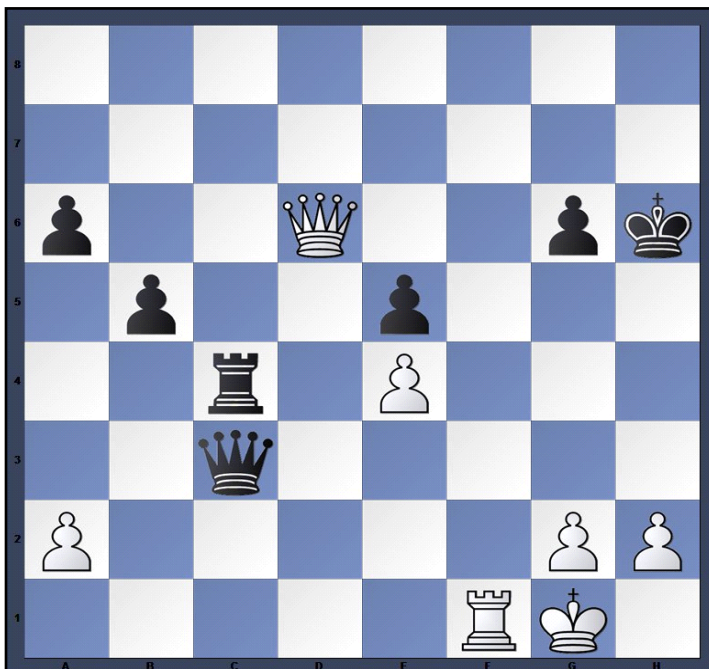
Gleich 4mal stand Sizilianisch auf dem Programm, also eine sehr angriffslustige Eröffnung. Doch nach 2 Stunden hatte gefühlt noch keiner der 16 Spieler die Brettmitte überschritten. Abtasten und Sicherheit waren oberstes Gebot. Das änderte sich aber naturgemäß:

Am 5. Brett spielte **Manfred** eben diesen Sizilianer, die Variante mit e5. Er interpretiert das meist sehr zweischneidig und mit einer Portion Schärfe, was ich selbst schon leidvoll erfahren musste. Sein Gegner lies sich aber auf keinen Kampf mit offenem Visier ein und so wurden viele Figuren getauscht. In der Phase vom Mittel zum Endspiel verpasste Manfred seinem Gegenüber einen isolierten Doppelbauer, den er danach erfolgreich aufs Korn nahm. Der Führungstreffer nach 2 ½ Stunden.

Dann kommen wir schon zum Berichterstatte an 2. Mit der besagten Party in den Knochen, spielte ich mal wieder sehr langsam und versuchte Schnitzer in der Eröffnung zu vermeiden. Ich lies mich auch auf Sizilianisch (Sweschnikow) mit e5 ein, wohl wissend, dass mein junger Gegner wahrscheinlich jede Variante im Schlaf kannte. Ich konnte die ersten 12-13 Züge aus einem entlegenen Teil meines Kopfes hervorkramen und war nach 20 Zügen sehr zufrieden. Nicht aber mit meinem Zeitmanagement, ich war schon 45 Minuten im Nachteil. Und so geschah es wie so oft, mir fehlten in der Entscheidung zur Siegführung wieder mal die notwendigen Minuten. Am Ende war es nicht die vorentscheidende 2:0 Führung, sondern nur der Ausbau auf 1,5 Punkte durch Dauerschach.

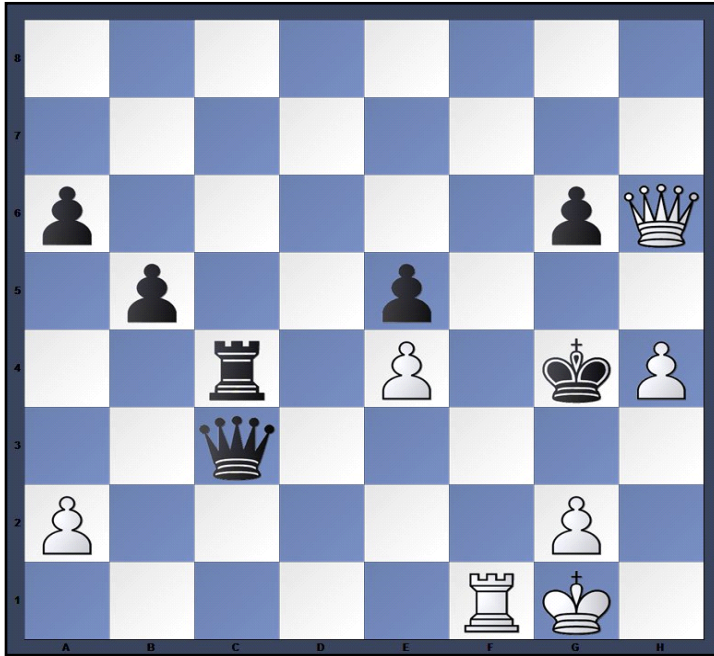


Stellung nach 35. Dd7-h3 und Remis durch Dauerschach



Dabei hätte Dxd6 (mein Gegner wollte Dxc3 spielen, auch Txe4 verliert),
 einzig bei Tc8 bleibt Schwarz noch im Spiel,

Df8+, Kg5, Df6+, Kh6, Dh8+, Kg5, h4+, Kg4...



Und nun gewinnt Dh6 mit Mattdrohung auf g5!

Aber an den anderen Brettern sah es nach 3 Stunden ganz gut aus. **Robin** spielte am 8. Brett Italienisch, sah eine schöne Kombi mit Einschlag auf f7 in der Eröffnung nicht und musste dann einige gute Verteidigungszüge finden. Schwarz bespielte den Königsflügel flott nach vorne. Nach Ungenauigkeiten und Fehlern hüben und drüben, konnte Robin die Dame gewinnen. Da er dafür Turm und Springer gab, waren einige finale Züge nötig, um den Punkt unter Dach und Fach zu bringen. Das machte er aber schon sehr routiniert und gewann letztendlich verdient. 2 ½ : ½.

Eine weitere Entscheidung in der Sizilianischen Verteidigung gab es bei **Peter** am 3. Brett. Weiß brachte Peter mit c4 gehörig durcheinander, auch hier mit enormen Bedenkzeit Verbrauch verbunden. Peter „gab“ die Qualität, um sich auch am Spiel beteiligen zu können und hoffte auf Gegenspiel. Das gab es nicht wirklich und Weiß verdichtete seinen Vorteil. Komplette auf der Verliererstraße und mit Sekunden auf der Uhr versuchte Peter noch ein paar letzte Tricks. Der Allerletzte in Form von einer Bauernumwandlung zur Dame gab noch mal Hoffnung. Aber auch sein Gegenüber hatte einen weit vorgerückten Freibauern, verbunden mit Turm und Läufer, der kurz vor der 8. Reihe stand. Zu viel Rechnerei und das virtuelle Blättchen fiel.

In der Partie von **Torsten** am 7. Brett war mir lange nicht klar, wer hier den Sieg davontragen würde. Torsten spielte Skandinavisch mit Sf6, Weiß griff zu c4 und im weiteren Verlauf sah sich Schwarz wütenden Angriffen am Königsflügel ausgesetzt. Weiß nahm Figurenopfer in Kauf, brachte seine Geschütze in Stellung (Th3, Tf1 und Läufer plus Dame schielten nach h7) und es

sah äußerst gefährlich, ja sogar matt verdächtig aus. Wahrscheinlich blieb der finale Schlag aus, 1 oder 2 Figuren gingen noch vom Brett, zum Schluss noch die Dame und Weiß hatte genug (gesehen). Torsten lernt, bemüht sich und spielt vermehrt Turniere und hat endlich mal das Glück des Tüchtigen.

Damit fehlte uns nur noch ein Punkt zum Mannschaftssieg. Am Spitzenbrett hatte es **Jens** mit der Alapin Variante im Sizilianer zu tun. Da es hier im Zentrum sehr offen zugeht, gingen auch sehr früh die Damen vom Brett. Weiß hatte etwas Entwicklungs-Vorsprung, dafür konnte Jens dem Gegner auf der B-Linie einen isolierten Doppelbauer verpassen. Die gegnerischen Angriffsbemühungen am Damenflügel wurden im Keim erstickt und der Doppelbauer ins Visier genommen. Weiß gab einen Turm auf, erhielt einen zweiten starken Läufer + Bauern dafür und sah sich schon langsam im Remis-Hafen anlegen. Dann passierte der grobe Einsteller und der besagte Läufer ging ohne Ersatz aufs Habenkonto. Der Rest war pures Rechentraining. Ein big Point von Jens und das Mindestziel $4 \frac{1}{2}$ Punkte war erreicht.

Am 6. Brett gab es Damengambit und **Marco** bekam schon früh einen „Freibauern“ auf d5. Dieser hatte eine Menge Unterstützung und zusammen mit "Emil" ging es für die Beiden voran. Alle Figuren, bis auf einen Springer, wurden abgetauscht und das entstandene Endspiel war glatt gewonnen. Da machte es auch zum Glück keinen Unterschied, dass Schwarz im 40. Zug mit 3 Restsekunden einen falschen Zug ausführte und nach der Rücknahme doch wegen Aussichtslosigkeit aufgeben musste. Bleibt die Frage: Was hätte der Schiri bei Reklamation entschieden? Die elektronische Uhr zählt doch die Züge mit, auch die „Falschen“, wenn die Uhr gedrückt wird, oder? 41 Züge sind dann eigentlich einer zu viel.

Langsam bahnte sich unser höchster Saisonsieg an. Gute Chancen dafür gab es bei **Florian** an 4 allemal. Im Londoner System beackerte Flori zuerst das Zentrum und dann den Damenflügel. Beide Türme drangen auf der a-Linie ein und zusammen mit der Dame gab es tatsächlich einen finalen Schalter. Aber leider übersehen, trotzdem blieben 2 Mehrbauern, einer davon frei. Nach einem kleinen taktischen Kniff ging dann auch noch der Freibauer verloren und das Unentschieden war bald unterschriftsreif. Florian ärgerte sich nach der Partie, genauso wie Peter oder ich. Aber mit dem 6:2 Endstand können wir sehr zufrieden sein.

Fazit: Nach den sehr knappen Niederlagen zu Beginn, kommen jetzt die Ergebnisse, die wir uns als Mannschaft vorgestellt haben. Die Höhe der Siege nehmen wir gerne mit. Unseren Lauf setzen wir am besten in 3 Wochen in und gegen Bad Liebenwerda fort. In meinem Terminplan steht zumindest am Sonnabend davor keine große Party an...

ML Daniel Richter